

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: ...

## Schützt die Republik!

### Parteigenossen!

Die Ermordung des Reichsaußenministers Rathenau durch nationalistische Mordbuben, drei Wochen nach dem mißglückten Blausäureattentat auf Genossen Scheidemann, zehn Monate nach der Ermordung Erzbergers, kündigt wie ein Warnschuß die der deutschen Republik drohenden schweren Gefahren an.

Mögen die deutschnationalen Kreise unter dem Eindruck der ungeheuren Erbitterung, die die Mordtat hervorgerufen hat, auch augenblicklich von der Tat und den Tätern abrücken, so besteht doch die unumstößliche Gewißheit, daß die deutschnationale Presse und die Reden der deutschnationalen Parlamentarier die verpestete Atmosphäre geschaffen haben, aus der diese Taten erwachsen sind.

Wer die Symptome der letzten Zeit durchgeht, wer die Gesinnung beobachtet hat, von der die sogenannten Regimentsfeiern und „nationalen“ Kundgebungen getragen waren, wer die Provokationen und offenen Gewaltakte der Reaktion verfolgt, für den kann kein Zweifel bestehen, daß sich immer noch sehr weite Kreise der Nationalisten mit dem Gedanken eines gewalttätigen Sturzes der Republik tragen und auch Vorbereitungen treffen, diesen Plan in die Tat umzusetzen.

Gegen dieses Treiben kann für das werktätige Volk nur eins gelten, einmütigste und erschlossenste Abwehr. Vor allem muß die Arbeiterklasse erkennen, daß nur durch die Zerschmetterung ihrer Einheit die Reaktion in Deutschland so stark hat anwachsen können. Das beste Mittel zur Abwehr aller rechtsrepublikanischen Bestrebungen ist die Sammlung der gesamten werktätigen Bevölkerung, aller Arbeiter, Angestellten und Beamten usw. auf dem Boden des Sozialismus und der demokratischen Republik, um diese durch eine unüberwindliche, einheitliche Phalanx zu schützen.

Das schaffende Volk muß seine gesamte Macht, seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, damit durch Regierung und gesetzgebende Körperschaften die Maßnahmen durchgeführt werden, die sich mit zwingender Notwendigkeit aus der jetzigen Situation ergeben. Die sozialdemokratischen Vertreter in Regierung und Parlamenten werden alles aufbieten, um diese Maßnahmen wirksam zu machen. Aber da sie fast überall nur starke Minderheiten sind, so bedürfen sie der stärksten Unterstützung der Arbeiterschaft, um auch zögernde und unentschlossene Elemente des republikanischen Bürgertums mitzureißen, damit nicht auf halbem Wege stehen geblieben wird.

Die Verordnung der Reichsregierung zum Schutze der Republik zeigt, daß die Absicht der Reichsregierung darin geht, den Kampf gegen den reaktionären Terrorismus aufzunehmen. Aber diese Verordnung weist noch zahlreiche Mängel auf. Wir verlangen, daß sie sobald als möglich durch ein Gesetz zum Schutze der Republik ersetzt werde, das ihre Mängel beseitigt.

Sehr wesentlich für den Erfolg ist die Art ihrer Anwendung. Wir fordern, daß die Verordnung getreu den Motiven, aus denen sie gegeben wurde, allein und ausschließlich als Verteidigungsmasse der Republik gegen ihre reaktionären Feinde verwendet wird. Damit dies geschieht, muß der Staatsgerichtshof, der in letzter Instanz über die Anwendung der Verordnung mit entscheidet, ohne jede Ausnahme ausschließlich aus solchen Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, die als zuverlässige Anhänger des republikanischen Staatsbaues bekannt sind.

Hand in Hand mit der Durchführung der Verbesserung der Verordnung muß die Reinigung aller republikanischen Organisationen gehen, in denen sich die Reak-

tion eingenistet hat. Wir fordern in erster Linie die Säuberung der Verwaltung, der Ministerien, der Schutzpolizei usw. von reaktionären Elementen. Besonderes Augenmerk ist der Reichswehr zuzuwenden, Waffen tragen darf nur, wer der Republik bis auf den Tod ergeben ist. Nicht minder dringend ist die einschneidendste Einwirkung auf die Justiz, die bisher in der Bekämpfung des reaktionären Verbrechertums vollkommen versagt hat. Der in der Verordnung begangene Weg, der jetzigen Justiz die Rechtsprechung in Strafsachen mit politischem Charakter aus der Hand zu nehmen und diese an zuverlässige republikanische Gerichtshöfe zu überweisen, muß zu Ende gegangen werden.

Damit dieses erreicht wird, und damit etwaige noch bevorstehende reaktionäre Anschläge abgewehrt werden, muß die Arbeiterklasse wachsam und alarmbereit bleiben. Die Organisation der Sozialdemokratischen Partei hat sich beim Rapp-Rußch wie bei allen anderen Gelegenheiten als die eiserne Armee zur Verteidigung der Republik bewährt. Arbeitet unermüdet, ihre Stärke und Schlagkraft zu erhöhen.

Stelle jeder feinen Mann! Dann ist uns in dem schweren Kampfe der Sieg gewiß.

Es lebe die Republik!  
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

### In die deutsche republikanische Jugend!

Wieder ist ein treuer Führer und Kämpfer der deutschen Republik hingemordet. Nationalistische Verhetzung hat zu der Rette der Mordtaten gegen republikanische Führer ein neues Gliedgefügt, Walter Rathenau, der ehrliche Patriot, ist diesmal das Opfer nationalistic Mordbuben geworden. Ein Schrei der Empörung geht durch die Lande: Nun ist es genug!

Republikanische Jugend heraus!

Schließt die Front gegen die nationalistic Mordbuben! Wo ihr verbrecherischer Geist umgeht: Nieder mit den Mordelkern und ihren Helfern! Republikanische Jugend sei wachsam! Es geht im besonderen um Deine Zukunft. Wir stehen einmütig und begeistert hinter der hinreichenden, kampfschlüssigen Rede unseres Reichstagslers und Führers Dr. Birth. Wir stehen in Treue hinter allen Führern der deutschen Republik. Auf, in die vordersten Reihen, wo es gilt zu Schutz und Trutz für unsere Republik! Beteiligt Euch an allen republikanischen Kundgebungen!

Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands.  
Reichsausschuß der Jungsozialisten der S. P. D.  
Reichsbund deutsch-demokratischer Jugendvereine.  
Reichsbund deutsch-demokratischer Studenten.

### Wie die Mördermoral gezüchtet wird.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)  
Im Laufe der vergangenen Nacht sind in Berlin und innerhalb der Reichshauptstadt weitere umfangreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Mitglieder deutsch-nationalistischer Zirkel, in deren Kreisen die Mordverbrechen vertriehen. Die Zirkel trugen geheimen Charakter und werden von jugendlichen fanatisierten Leuten, insbesondere Offizieren und Studenten gebildet. Dieses Gesindel erlaube ich mir heute noch die schamhaftesten Verleumdungen der 76 Jahre alten Mutter des ermordeten Ministers. Frau Rathenau erhält seit der Ermordung tagtäglich eine Flut wüster Schmähbriefe. Weiter haben sich Mordpläne in den letzten Tagen duzendfach einen Spatz daraus gemacht, die greiseste Frau unter falschen Vorwänden an den Fernsprecher bitten zu lassen, um ihr dann die wütesten Beschimpfungen ins Gesicht zu werfen.

### Ist die Kriminalpolizei auf der richtigen Fährte?

Die Kriminalpolizei ist im Laufe des Montags in den Besitz wertvollen Materials gelangt, das die Fahndungsaktion wesentlich fördern wird. Es liegt im allgemeinen Interesse, auf Einzelheiten dieses Materials nicht einzugehen. Schweregen ist in dieser Zeit besser als die Gerüchte machen, gewisser bürgerlicher Blätter über die Fahndung der Kriminalpolizei.

### 300 000 Demonstranten in Hamburg!

Ein provoziertes blutiger Zwischenfall.

Hamburg, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Hamburg erlebte am Montag nachmittag die größte politische Kundgebung, die es je gesehen hat. Die Parteivorsände der SPD und USPD hatten bereits vor dem Eintreffen der Parole für Dienstag in Verbindung mit dem Ortsausschuß des UWSA zur Arbeitsruhe von 3-5 Uhr am Montag und zu Demonstrationen gegen den politischen Mord und für die Republik aufgerufen. Von 20 Tribünen wurde auf dem Heiligengefäßfeld zu dreimal hunderttausend Menschen gesprochen. Die Kundgebungen schlossen mit einem Beschlusse zur Republik.

Die in musterhafter Ordnung durchgeführte Riesenkundgebung endete leider mit einem großen Mißklang. Entgegen den Versicherungen der Polizeibehörde, die Absperrung des Bannkreises unter äußerster Zurückhaltung und ohne jedes unnötige Aufgebot zu sichern, stand in der Nähe des Bismarck-Denkmal am Hafen eine Patrouille von einem Offizier und zehn Mann, die ein Schild mit sich führten, auf dem „Halt, wer weiter geht, auf den wird geschossen!“ stand. Dies mußte natürlich in den von der Kundgebung abmarschierenden Massen Empörung auslösen, die vielleicht auch wohl von Fekern geschürt worden sein mag. Es kam zum Handgemenge. Schließlich ließ der Offizier Feuer geben. Ob das notwendig war, steht sehr dahin. Der schreckliche Erfolg jedenfalls war, daß ein Toter und drei Verwundete auf dem Platze blieben. Von der Partei sind sofort Schritte eingeleitet worden, um eine strenge Untersuchung zu führen und die etwaigen Schuldigen zur Rechenschaft ziehen zu lassen.

### Die feierliche Beisetzung.

Der Reichspräsident wird an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsminister Dr. Rathenau teilnehmen. Die näheren Einzelheiten sind zwischen den Vertretern des Reichspräsidenten und des Wehrministers auf Grund örtlicher Verhältnisse vereinbart. Danach wird eine Kompanie Reichswehr mit Musik gegenüber der Haupttreppe des Reichstagsgebäudes Aufstellung nehmen und der Leiche des Verstorbenen beim Verlassen des Reichstagsgebäudes militärische Ehren erweisen. Außerdem werden Abordnungen an der Trauerfeier teilnehmen.

### Fahnen halbmast!

Zus Anlaß der Beerdigung des Reichsaußenministers Dr. Rathenau flagen heute Dienstag, die Behörden im ganzen Reich halbmast.  
Die Beamten und Angestellten der Reichsbehörden werden laut UWSA aus Anlaß der Beisetzung Dr. Rathenaus, soweit der Dienstbetrieb es gestattet, zur Teilnahme an allen etwa geplanten Trauerkundgebungen beurlaubt.

### Eine Gedentstunde in den Schulen.

Der Oberpräsident und der Regierungspräsident in Breslau haben durch das Provinzial-Schulkollegium und die Schulabteilung der Regierung anordnen lassen, daß in allen Schulen des Bezirks durch eine würdige Feier des Reichsministers Rathenau gedacht werde.  
Wir begrüßen diese Maßnahme als erste aktive Regung unserer Schulbehörden im republikanischen Sinne.

### Heute 10 Minuten lang Einstellung des gesamten Zugverkehrs!

In Anlehnung an den Beschluß des Leipziger Gewerkschaftskongresses, hat der Deutsche Eisenbahnerverband, der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und die Allgemeine deutsche Eisenbahnerverband beschloßen, den gesamten Zugverkehr im Reich am Dienstag in der Zeit von 2-2.10 Uhr einzustellen. Das dienstfreie Personal soll danach an den Kundgebungen der Privatbelegschaft sich beteiligen. Gleichzeitig hat der Reichspostminister Giesberts angeordnet, daß auch der Postbetrieb im ganzen Reich zu derselben Zeit zu ruhen hat.

### Neue Münchener Mordhege.

München, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Sonnabend und Sonntag sammelten sich in allen Stadtteilen große Kundengruppen, die über die Mordtat diskutierten. Das Bureau der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ist Montag dem von ihm benannten Hause folgendes in großen Lettern an: „Rathenau war Verräter! Seiner ist er tot. Scheit und Scheidemann leben noch!“  
Kein Sicherheitsorgan fand sich ein, das die in dieser Aufforderung zum Mord enthaltenen Hinweise. Erst als diese Propaganda einen Auslauf veranlaßte, der zu Schlägereien führte, erschien plötzlich die Sicherheitspolizei. Heute vormittag erschienen sich vor dem Gebäude der „Münchener Post“ Anhänger mit Nordspatrioten. Der übliche Sonntagsummarsch in der Heilbrunnstraße, an dem gestern die gesamte Reichspolizei teilgenommen wollte, wurde durch ein hartes Verbot der Münchener Arbeiterschaft, die mit kommunistischen Fahnen aufmarchierte, vereitelt.

### Der Dailar

Er unter dem Einfluß der ...

# Gegen Verwirrungsparolen!

## Völlige Abwägungsmanöver. — Der Pferdefuß des Arbeitgeberaufbaus. — Linksradikaler Bruderkampf in diesem Augenblick.

Die rechtsradikalen „völkischen“ Kreise suchen die Schuld der neuesten Mordtat selbstverständlich von sich abzuwälzen. Auf die ungläublichen Ausflüchte der „Schlesischen Tagespost“, deren Ermittlungskräfte und Verschleierungsversuche nach dem Scheidemannattentat noch in frischer Erinnerung sind, haben wir schon hingewiesen. Das Blatt sucht nach Berliner Klischee die Selbstmordische Schreie, die für Rathenau als Krönung aller Anklagen den Staatsgerichtshof verlangte, umzuwälzen, weil in einem Nebenpunkt auch ein anerkennendes Wort darin vorkam! Ein ganz schmieriges hiesiges „völkisches“ Schicksal („Schlesische Volksstimme“) hatte noch in seiner letzten Nummer den Leitartikel Rathenau gewidmet und es darin fertig gebracht, eine Aufzählung Rathenaus, die einem ausländischen Journalisten die drohende Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens ausmalte, so darzustellen, als ob Rathenau (mit allen Tugenden) diese Entwicklung wünsche und anstrebe! Wir sind gespannt, ob auch dieses Blatt, das an verächtlicher Höhe gegen Republikaner stets den Vogel abschieß, jetzt das Umschulungsblatt spielt und anderen die Schuld zuwälzt. Witzung haben die faulstüchtigen Lügen der „völkischen“ Schuldigen heute auf keinen anständigen und ehrlichen Menschen mehr, mag er von Hause aus auch der Republik mit anderen Gefühlen gegenüberstehen als wir. Verwirrung können die Volkseinde heute — das erkennen sie ja selbst! — nur noch mit Taten erzielen, die uns vom Boden der demokratischen Auseinandersetzung der friedlichen gegenseitigen Ueberzeugung weglösen sollen. Die Disziplin der arbeitenden Klassen muß ihre Pläne vereiteln!

Wie schon die bloße Ankündigung unserer heutigen Kundgebungen wirkt — die doch nur der Sammlung und Vorbereitung zu einheitlichen Taten dienen können und sollen — zeigt die Haltung der Arbeitgeberverbände im Handelskammerbezirk Breslau. Während sie sonst Dr. Rathenaus Wirtschaftspolitik als „Gefahr für die deutsche Wirtschaft“ befechteten, veröffentlichten sie jetzt einen Aufruf, der den Toten in würdigen Worten anerkennt und zur Schließung der Betriebe am heutigen Tage auffordert. Das könnte als ein großzügiger Beweis ritterlicher Gesinnung am offenen Grade auch von uns anerkannt werden — wenn nicht der Pferdefuß sofort hinten aus dem Aufruf herauschaute. Er mahnt zur Schließung der Betriebe um 12 Uhr bis 4 Uhr nachmittags! Darauf muß den Herren Industriellen geantwortet werden, daß für Arbeiter, Angestellte und Beamte heute nicht ihre Aufrufe maßgebend sind, sondern die Beschlüsse unserer eigenen Organisationen. Diese halten sich streng im Rahmen der Notwendigkeiten für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens. Wer heute die Selbst-Disziplin der arbeitenden Massen stört, läßt schwere Verantwortung auf sich! Will das ein Arbeitgeber wagen, so muß er wissen, was er tut. Wir warnen ihn im Geheiminteresse!

Schließlich bleibt noch ein trauriges Geschäft zu erledigen, das wir heute lieber ruhen lassen würden, das uns aber leider eben gerade heute aufgedrängt wird, die Abwehr von Verwirrungsparolen, die aus den Reihen des angeblich klaffenbewußten Proletariats selbst kommen. Am gestrigen Tage, während die Arbeiterklasse sich in ganz Deutschland zur einheitlichen Abwehr rüstete, verteilte die schlesische SPD. Flugblätter, gegen die größte sozialistische Partei Schlesiens, gegen die sich allem Spaltungswahn allein angebrochen in mächtigen Reihen beherrschende Sozialdemokratische Partei! Während wir alle unsere Kraft gegen die Reaktion sammeln, mißbraucht das Kommunistenheulen die Einheitsfrontparole, um uns mit Angriffen in den Rücken zu fallen! In diesem Flugblatt „Die schlesische SPD-Führer“ wird unser Genosse Kadzuch in dem Augenblick angefaßt, als er gegen bürgerlichen Widerstand die politische Amnezie für die verurteilten Anhänger derselben SPD durchgesetzt hat! Unser Genosse Severing, dem jetzt alle anfechtenden Republikaner die Hände von reaktionären bürokratischen Hemmungen frei machen wollen, damit er seine Politik gegen die Reaktion in den Kerkern mit außerordentlichen Maßnahmen endlich schneller durchführen kann, wird hier von links her in diesem Augenblick angegriffen! Unseren Kampf um den Scheitelpunkt, um statt dessen außer der Wiederholung anderer sozialdemokratischer Forderungen Kameradschaft und ähnliches zu fordern! „Keine Minister, keine fasschen Führer werden uns retten.“ „Schließt Euch in den Betrieben... zusammen, organisiert den Abwehrkampf, den Nachrichtendienst...“ Also die besten vorhandenen Organisationen nicht etwa ausbauen und verbessern, den Kampf um die Staatsgewalt nicht verstärken, ist rat die SPD, in diesem Augenblick, sondern neu zu organisieren beginnt, die sozialistischen Minister im Kampf gegen die reaktionären Umtriebe verlassen ufm! Wir wollen in diesem Augenblick nicht darauf hinweisen, welche Organisationen die Kommunisten selbst als Ersatz der unseren zu bieten haben. Wir enthalten uns jeder Antwort auf diese Angriffe, weil wir das feste Vertrauen zur schlesischen Arbeiterklasse haben, daß sie diesen Parolen, — die Spiegel der Reaktion nicht anders entgegen können — nicht folgen wird.

Auch ein zweites Flugblatt, in dem Staats-Reizergie ausgeprengt und wieder — in diesem Augenblick! — Schuldfragen sozialistischer Führer aufgeworfen werden, beantwortet wir nicht. Daß dieses zweite Flugblatt leider auch

die Unterschrift des U. S. V. Bezirk Schlesien, trägt, hat angesichts der kürzlich von uns veröffentlichten offiziellen Mitgliederziffer der schlesischen U. S. V. (noch nicht 2 Prozent der schlesischen S. P. D.) keine Bedeutung. Wir erwarten, daß diese Genossen noch einsehen werden, daß jetzt nicht die Zeit zu gegenseitigen Abrechnungen und zur Ausprägung von Gerüchten ist, die von den wahren Gefahren ablenken.

Wir haben gestern in der „Vollmacht“ auseinandergesetzt, was wir in diesem Augenblick fordern. Jetzt kein Aufgeben des Kampfes um die Staatsgewalt, sondern Veranschlagung unserer Anstrengungen um ihre Republikanisierung von den Ministerien bis ins letzte Amtsbüro. Unterstützung der republikanischen Minister, die ihr Leben einsetzen, durch die Wachsamkeit jedes Volksgenossen, der zu uns hält. Zurückstellung aller Streitfragen, bis die Nordreaktion überwunden ist! Im Falle des Verlangens der Parlamente rasche Neuwahlen um anler Brot und um den friedlichen Ausbau unseres von Wörtern bedrohten Volksstaates! Wer steht zu uns in diesem Kampfe? — m.

## Die Maßnahmen zum Schutz der Republik im Landtag.

Folgender Antrag der Koalitionsparteien wird zur Beratung gestellt:

„Das Staatsministerium wird ersucht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die den Bestand des Staates sicherstellen. Der Landtag erwartet sofortige Vorlage der Ausführungsbestimmungen zu den vom Reich erlassenen Verordnungen.“

Mit dieser Beratung verbunden sind kommunistische und U. S. V.-Anträge.

### Ministerpräsident Braun:

Das politische Leben Deutschlands hat sich immer dadurch ausgezeichnet, daß der politische Mensch es nicht zur politischen Rasse wurde. (Lebhaftes Sehr wahr!) Den politischen ganz rechts stehenden Kreisen bliebe es vorbehalten, diesen Zustand zu ändern. (Zusammensetzung.) Und das in einer Zeit, wo die politische Freiheit so groß ist, wie sie nie zuvor war. Es muß sehr schlecht um die Sache derer bestellt sein, die mit solchen Mitteln kämpfen. An alle Organe und Behörden, die es angeht, möchte ich die Worte richten, daß auch sie sich ihres Eides auf die republikanische Verfassung jederzeit bewußt sein mögen. (Unruhe links.) Die Maßnahmen der Reichsregierung sind bekannt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Kampf

mit aller Rücksichtslosigkeit geführt werden muß. Alle Parteien und alle Stände des Volkes, die ein Gefühl des politischen Anstandes haben und denen die Interessen unseres unglücklichen deutschen Volkes am Herzen liegen, mögen uns in diesem Kampfe unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Ich möchte insbesondere die ausübenden Organe Preußens darauf aufmerksam machen und keinen Zweifel darüber lassen, daß dieser Kampf für

lebenslang gegen die rechtsgerichteten Gruppen zu wachen hat, die einerseits die politischen Morde unterstützen und mit ihrer vergiftenden Hege die Atmosphäre für diese Schandtat schaffen. Es wird nötig sein, die Verordnungen des Reiches noch durch einige gesetzliche Maßnahmen Preußens zu unterstützen. (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

Minister des Innern, Severing:

Nach einer Würdigung Rathenaus gibt der Minister der Verfassung Ausdruck, daß als Folge der Mordtat die Verhandlungen der Bergarbeiterorganisation über das Lohn- und Ueberzahlungsabkommen scheitern werden. Wenn wir unter der Ablehnung der Arbeiterorganisation im nächsten Winter mehr leiden müßten, so ist das allein auf das Konto der Verbrechen zu schreiben. Aber das ist nicht die einzige Gefahr. Es ist mir gemeldet worden, daß wir in Schlesien

nicht nur eine abergläubische, sondern eine schlesische Frage im allgemeinen zu lösen haben. Versprengte Selbstschutzkolonnen und andere rechtsgerichtete Organisationen haben die Ruhe und Ordnung in Schlesien demartiert, daß selbst die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei wegen Verhängung des Ausnahmezustandes in Schlesien vorzeitig geworden sind. Was zur Bekämpfung der Gefahren getan werden kann, ist getan worden.

Die Ausführungsbestimmungen

zu der Verordnung des Reichspräsidenten sind bereits dem Oberpräsidenten vorgelegt worden. Der Minister verliest dann die Ausführungsbestimmungen, wonach die Oberpräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin alle Vorkehrungen zu treffen haben, die zu ihrer rechtmäßigen Unterbringung über Verksammlungen, Kundgebungen und von Vereinen und Vereinigungen der in der Verordnung bezeichneten Art erforderlich sind. Von jedem Verbot ist dem Minister Anzeige zu machen, und nur mit seiner Zustimmung darf von einem Verbot Abstand genommen werden. In den Ausführungsbestimmungen zu der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten werden alle Regimentsfeiern und Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile bis auf weiteres verboten. Ebenso verboten werden alle für den 28. Juni geplanten Veranstaltungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrages oder damit zusammenhängender Fragen. Die preussische Staatsregierung, und besonders mein Ministerium, so fährt der Minister

fort, haben nicht erst der Anregung bedurft, um ihre ganze Aufmerksamkeit den rechtsgerichteten Kreisen zu widmen. Die deutsche Republik ist in ihrem Bestande gefährdet, wenn alle, die sich zur Republik bekennen, in diesen schweren Tagen zusammenstehen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Heilmann (Soz.):

Die Verordnungen haben unseren vollen Beifall. Da zum Kampfe gegen das monarchistische Verbrechen Geld nötig ist, sollte die preussische Regierung das hohe zollern-Berögen zum Kampfe gegen die Feinde der Republik verwenden, wie Bismarck in ähnlicher Situation das Vermögen der Westfälische Beschagnahme. Die Zustände in der Reichswehr erfüllen uns mit ernster Sorge als den Reichswehrminister. Im Interesse der Reichswehr müssen deren gesetzliche Rahmen, die bekanntlich schwarz-weiß-rot sind, verschwinden. In das Reichswehrministerium geht ein Mann, der Gewähr für die Säuberung der Reichswehr gibt. In Preußen handelt es sich vor allem um die Reform der Justiz und der Verwaltung. Es muß ein ganz neues Sondergericht zum Schutze der Republik eingesetzt werden. Aus der Schutz-polizei müssen alle unzuverlässigen Elemente beseitigt werden. Dazu brauchen wir ein neues Disziplinarverfahren, das die Rechte des Staates gegen politisch ungetreue Beamte energisch wahrnimmt. So rasch wie möglich muß in Preußen

die Amnezie

in weitestem Umfange erfolgen. Es sind uns eine ganze Reihe von Briefen gegangen, in denen mitgeteilt wird, daß eine Anzahl Beamter sich in der gemeinsten Weise zum Tode Rathenaus geäußert haben.

Ein Landrat in Schlesien sagte: „Gott sei Dank, daß der Jude verreckt ist!“

(Stürmische Entrüstung links und in der Mitte.) Ein Beamter, der den Aufruf der Trauerkundgebung des Reichstages zu befragen hatte, erklärte: „Diesen Witz soll ich jetzt auch noch anhören!“ Mit Feuer und Schwert müßte man gegen diese Elemente vorgehen. Für die demokratische Republik muß das ganze freischützlich gestimmte Volk eintreten. Darum bedauern wir sehr die trüben Zwischenrufe und Angriffe der Kommunisten, mit denen man die Reaktion nicht überwinden kann. Kehren Sie zu den Kommunisten zur Vernunft zurück und lassen Sie nicht in dieser kritischen Stunde zur Freude der Reaktion dieser durch einen Kampf der Verteidiger der Republik untereinander Vorwurf. Wir brauchen eine Einheitsfront, die wahrhaftig und handelt. (Stürmischer Beifall und Handklatschen b. d. Soz.)

Abg. Winkler (Dnat.) erhält dann das Wort. Die sozialdemokratische Fraktion verliert den Stimmensaß. Die Erklärungen entsprechen denen Herrs im Reichstag.

Abg. Dr. Geh (Zr.): Am 23. Juni noch forderte Helfferich (Stürmische Zurufe links: Der Wörder!) den Staatsgerichtshof gegen Dr. Rathenau, und am nächsten Tage schon wurde der Minister erschossen. Jetzt kommen die Lobeshymnen aus der Reichspresse für den Hingemordenen. Das ist eine elende Heuchelei. So kann es nicht mehr weitergehen. Die Minister der Republik sind kein Feind. Sie (nach rechts) haben die Hege geschrieben, weil sie es nicht verschmerzen können, daß sie nicht mehr die unumgängliche Kommandogewalt in Händen haben. Ein festgesetzter Block der Mitte, der uns aus diesen Zuständen befreit, ist das Gebot der Stunde. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Kalle (D. Wpt.) bezeichnet die Ausnahmestimmungen nach diesem furchtbaren Ereignis als bitter notwendig. Er erwartet aber, daß die Gesetze gleichmäßig gegen alle Seiten angewendet werden.

Abg. Obach (U. Soz.) bezeichnet es als einen Skandal, daß der Staatskommissar für öffentliche Ordnung nicht die Morde verurteilt hat.

Abg. Dr. Mayer-Ostpreußen (Komm.) verurteilt den Mord. Abg. Dr. Schreiber (Dem.): Gegen eine Opposition haben wir nichts. Aber sie muß legal sein. Wir verlangen rücksichtslos gegen jeden Verbrecher gegen die Deutsche Republik.

Abg. Brodt (Wirtsch.-Partei) zieht einen scharfen Strich zwischen seiner Partei und den deutschnationalen und fordert, daß die politische Erziehung der Studenten anders als bisher erfolge.

## Die Kritik an der Verordnung zum Schutz der Republik,

die wir gestern an dieser Stelle in voller Anerkennung ihrer Schärfe und allgemeinen Zweckmäßigkeit geübt haben, stellt sich nach dem jetzt vorliegenden Wortlaut in einem Punkt als unnötig heraus. Die ordentlichen Gerichte sind für die neuen Strafverfahren gegen die Unterwähler der Republik überhaupt nicht zuständig. Das ist nur der neue Staatsgerichtshof, dessen Zusammenziehung völlig in der Hand des Reichspräsidenten liegt, der auch nicht nur Personen mit richterlicher Vorbildung zu ernennen braucht. Hoffentlich bleibt dieser Grundsatz auch im kommenden Gesetz erhalten, das die Verordnung des Reichspräsidenten ablösen muß!

## Zölibat.

Roman von Joh. Herd.

17] (Kontinuation verboten.)

Im stillen Beschaun begleitete der Kooperator das Vorüberziehen des Familienbildes, die Kuffens, das Dahinwandern im Nymphenau gelinder, frühlicher Menschen. Auch er ging weiter den gleichen Weg und es schien ihm, als fänke im letzten Augenblicke das Räseln der drei Fräulein auf der Wiege, als löse um ihn her ein geisterndes Echo des Singens dreier Stimmen. Langsam neigte sich sein Haupt auf die Brust: eine fast schmerzliche Müdigkeit befiel ihn. War es Schmerz, Reue, Reiz, was ihn erfüllte?

Gleich einem Kranken, der vergebens Genesung sucht, irrte er durch das Dorf. Wie im Hunger irrten seine Blicke durch die Gassen, um noch einmal das Bild erhaschen zu können, das Bild ewiger Lebenserneuerung und selbsterleuchteter Menschheit, die jugendlichen Eltern und das jubelnde Kind.

Hier das Bild, dort eine Mutter, die vor diesem Gange noch Wörtern war, dort ein Geistesleben! In diesem kleinen Fleckchen Erde stehen die Gegensätze im engen Raum aneinander, wie eigentlich überall in diesem Geirra die ständigen und willkürlichen Gebanden. Und sie waren Gegenstände. Aber durfte sie es sein, wenn nicht der Mensch darunter, Leben sollte?

Schon wieder befiel er sich auf der Gedankenbahn. Er erinnerte sich der Worte, die er zu Kramer gesprochen: „Aber Schicksal ist das eines stolzen Geistes; einmal in Bewegung gesetzt, entwirrt er dem Willen des ihn Schicksalenden.“ So erging es ihm mit der quälenden Begleitung seines Bruders.

Als er an dem unheimlichen Hofweg vorbei kam, der zum Bärenhof führte, trat er über den durch sein überdrüssiges Leben im Dorfe beschaltete Kellerhaus aus einem Wäldchen, dessen Aufstreifen dem Kooperator zur Genüge die Art des Schicksals verriet.

Felner rühte ein wenig an seinem Hut, als er an dem Priester vorbeifuhr, dann grüßte er gleichgültig: „Guten Abend, Hochwürden!“

Felner, könnt Ihr das nicht lassen? Habt Ihr noch nicht genug Unglück angerichtet?

Der Angeprochene, ein Mann zu Ende der Zwanziger Jahre, schlau gewachsen, mit einem led gebrochenen schwarzen Schürzenrock, steckte die Hände in die Hosentaschen. Ein höfliches Lächeln trat, in der Unerschöpflichkeit verlegend, in sein Antlitz: „Ich kann nichts dafür, wenn mir die Kugel nachläuft.“

„Erh ließ sich von der unverschämten Ablehnung nicht anfechten. Jetzt war er Priester, der gelehrte Schöler Reinholds, ein Kämpfer der Kirche.“

„Das ist nicht wahr. Ihr versucht sie und bringt sie zu Fall. Und gebt damit ein Zeugnis und der Welt unglückliche Kinder. Hier Kinder habt Ihr jetzt.“

Felner lächelte höflich: „Hochwürden, was ist dabei Euer?“

Der Kooperator wollte antworten, doch er bezwang sich. Das war der Geist der Glaubensschleierung, die sich als Frucht der kramerschen Lehren erhob und aus ganz offen der Kirche den Gehörnen fändigte.

Er verzogte, als unannahmbarer Priester zu wirken, da er streng erwiderte: „Diese Frage heißt Euch nicht zu, Felner.“

„Oja, Hochwürden, warum nicht?“

„Weil sie keine Antwort zu finden braucht, nämlich nicht in dem Sinne, wie Ihr sie erzwart. Es ist gegen göttliches und kirchliches Gebot, wenn ich Mann und Weib ohne Sakrament der Ehe fleischlich verzeihen.“

Die Worte Felners irrten für Augenblicke, wie einen Ausweg suchend, außer, dann glänzte in den unerschöpflichen Tiefen des Denkens des Kooperators auf:

„Das kann wohl können, Hochwürden. Aber das Sakrament nützt nichts, wenn man kein Heil hat, um darin mit Weib und Kind wohnen zu können. Auch das ist gegen göttliches Gebot, meine ich. Warum soll ich nicht ein Weib ganz haben dürfen? Der weilt ich ein armer Kerl bin? Das kann nicht göttlicher Wille sein. Ich meine, daß dahinter auch der menschliche Anstand steht, der nicht frei von bestimmten Bindungen ist.“

„Das mag Euch amüßend vorkommen, Felner, aber es ist ein Verbrechen, die Kirche zu beleidigen mit der heuchlerischen Bescheide des Felner.“

„Überhaupt lasse ich mir nichts sagen, am allerwenigsten von einem, der mich beneidet in seinem Zölibat!“

Zölibat! Das Wort in der vergifteten, schmähenden Härte traf Erb wie ein Stoß vor die Brust, daß es körperlicher Kraft bedurfte, um nicht zurückzutaumeln. Die Entschärfung seines ganzen Menschen dauerte einige Sekunden, dann befiel er wieder die alte Beherrschung, nur seine sonst den Annehmlichkeiten kündenben lebendigen Jüge versteinerte in kalter Glätte.

„Ich werde Ihnen von der Kanzel die Antwort sagen.“

„Bitte. Gute Nacht!“

Der Kooperator erwiderte den höflichen Gruß Felners nicht, der sich rüßelnd entfernte, wofür Erb ihm eigentlich dankbar war, denn er hätte dem Höflichen nichts mehr zu sagen vermocht. Er irrte beäugt weiter, als hätte er einen Schlag auf das Haupt erhalten. Gegen jeden anderen Vorwurf hätte er sich leidenschaftlich, mit der ganzen Wucht seiner Glaubensüberzeugung zur Wehre gesetzt; der Satz Felners, als Schimpf gedacht, traf ihn auf die wundeste Stelle, die Kramer und Tullinger zuvor angelegt hatten.

Wortfug nahm er das Abendessen zu sich, die verwunderten Blicke des Pfarrers nicht beachtend, der nur einfüßige Antworten erhielt. Dann zog er sich auf sein Zimmer zurück und verank dort in tiefen Träumen.

Zölibat!

Nicht nur die Ehelosigkeit beherrschte es, auch die Entschlossenheit, ein Verprechen, dessen Bruch ein Sakrileg war. Alle religiösen Kulte Europas mißten das Zölibat der Priester, auch die mit Rom veretete antike griechische Kirche, deren Priester, die Popen, einmal heiraten durften. Nur einmal, in der 11. Wehrung verriet sich die Zugehörigkeit zur Kirche.

Erh griff nach einem Buche, das ihm ein Kollege vor Wochen gestickt und das des Zölibat geistliche. Unschlüssig iraten Priester aus der Kirche aus, ihrem Beruf untreu werdend, weil das hoch ihre Gebot sie daran hinderte, als Ehemann Priester und bei ihrem Glauben zu verbleiben. Was mußte der Kirche die Ehelosigkeit ihrer Priester bedeuten, daß sie trotz des doppelten Verwehens nicht davon ließ, sie wie ein Dogma vererbte und mit dem großen Aufwand der spirituellen Zoologie jagte?

(Fortsetzung folgt.)

### Wirth übernimmt das Auswärtige Amt.

Der Reichspräsident hat den Reichsanwalt Dr. Wirth bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Reichsministers des Auswärtigen beauftragt. (Dr. Wirth ist Rathenau's bewährter Vorgänger in diesem Amt. Redaktion.)

### Das Beleid des Auslandes.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Sämtliche Staatsmänner Europas haben der Reichsregierung über den Mordmord eines ihrer besten Mitarbeiter das Beleid ausgesprochen. Der italienische Ministerpräsident Facta telegraphierte zum Beispiel an den Reichsanwalt: „Mit tiefem Schmerz erhalte ich die Nachricht vom Tode des Herrn Rathenau. Sie verkörpert in ihm einen hervorragenden Mann, dessen Kultur und dessen Geist alle bewunderten. Ich erinnere mich der Zeit, die ich mit ihm in Genoa verbrachte und der Sympathie, die er einflößte. Ich bitte Sie, das tiefempfundene Beleid entgegenzunehmen, das die italienische Regierung und ich mit lebhafter Teilnahme übermitteln.“

### Die Wirkung des politischen Mordes in England.

Die Deutschen sind schlahten ihn aus. — Die Friedensfreunde mahnen zur Einkehr.

Die nationalistische, deutschfeindliche Londoner „Morning Post“ schreibt, der Mord werde immer als eine Herausforderung nicht nur der deutschen Republik, sondern auch als Angriff gegen die Möglichkeiten einer Regelung des Reparationsdurcheinanders angesehen werden. Frankreich und England müßten sich den Mord als Warnung dienen lassen, ihre Politik in Einklang zu bringen, ehe der Sturm losbrechen. Der Mord sei ein Zeichen, daß die Kraft der Revolutionen jenseits des Rheins stark wirksam sei!

Das regierungsliberale maßgebende Londoner „Daily Chronicle“ schreibt, angeichts solcher Ereignisse seien die Alliierten, angeichts solcher Ereignisse seien die Alliierten, die Deutschland immer unter der militärischen Kontrolle halten, gezwungen, vorzüglich in der Vorkontrolle dieser Kontrolle zu sein. Die Alliierten müßten jedoch auf der Hut sein, in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen. Zweifellos habe die Haltung der französischen Regierung gegen Deutschland den deutschen Reaktionen sehr geholfen. Sie habe die ins Feuer ihres Evangeliums des Hasses gezogen. Die rein negative Politik der Unterdrückung Deutschlands werde nie das Problem der Alliierten lösen. Die Alliierten brauchten eine positive Politik zur Unterstützung der fortschrittlichen, vernünftigen Elemente in Deutschland.

Die linksliberalen russischen „Daily News“ schreiben, das Verdrehen enthalte eine Lehre nicht nur für England, sondern noch mehr für Frankreich. Das Blatt fragt, ob die Alliierten die vernünftigen Elemente in Deutschland verstehen oder durch das fortwährende Gerede von Sanktionen und durch Eintreibung von unumgänglichen Entschädigungen diese flackernde Flamme der Feindschaft und des Widerstandes gegen Ruhe und Ordnung entfachen wollen. Wenn man diese Frage länger unbeantwortet lasse, so werde nicht Deutschland, sondern Europa dafür büßen.

### Ein Nachruf Ed. Bernsteins auf Rathenau

erschient in der „Welt am Montag“. Es heißt darin: „Er war kein Sozialist im Sinne der Sozialdemokratie, aber er war doch von der Erkenntnis durchdrungen, daß, wie die demokratische Entwicklung unseres Zeitalters überall Anwendungen der politischen Verfassungen erzwingen hat und weiter erzwingt, so auch die Verfassung unserer Wirtschaftssysteme nicht da bleiben können, wo sie bisher waren, sondern gleichfalls dem Gesetz der Veränderung unterliegen müßten.“

Als Parteimann gehörte er der bürgerlichen Demokratie an, wollte diese aber nicht als Bourgeoisdemokratie aufgeföhrt wissen.

Er mußte stets die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen, die über die Grenzen der Partei hinausreichen. Während trat diese ihm zur Natur gewordene Gespögenheit in dem letzten Rededuell zutage, das er im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages mit seinem Antipoden Helfferich ausgefochten hat. Mit wenigen, in ruhiger Weise vorgetragenen, von jedem persönlichen Ausfall freien Sätzen widerlegte er eine fast einstündige, in heftigstem Tone gehaltene Anklage der deutschen Nationalisten Führer gegen die Politik des Erfüllungswillens so vollständig, daß von all dem Anlagematerial, das Helfferich angehäuft hatte, nichts, aber auch gar nichts übrig blieb.

Rathenaus auswärtige Politik, in ihrer Grundauffassung von großem Weitblick getragen, war in Einzelheiten nach Ansicht vieler linksgerichteten Demokraten nicht fehlerfrei. Aber wenn sie fehlte, so eher nach der Richtung der „Nationalen“ hin. Das macht die gegen ihn gerichtete Heße und das Attentat, in dem diese nun gegipfelt hat, so überaus verächtlich.“

### Ausnahmestand in Thüringen.

Das Thüringer Staatsministerium hat dem durch die Ermordung des Außenministers Dr. Rathenau geschaffenen Ernst der politischen Lage entsprechend, beschloßen, gemäß Artikel 48 Absatz 4 der Reichsverfassung, die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Der Minister des Innern ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt worden. Er hat Unzüge und Versammlungen unter freiem Himmel allgemein verboten. Alle sonstigen Versammlungen und Veranstaltungen sind genehmigungspflichtig.

### England für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Im Unterhause erklärte Lloyd George auf die Frage, wie sich die britische Regierung zu der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund stelle, diese Frage berühre nicht England allein. In erster Linie gehe sie Deutschland selbst an, aber soweit die britische Regierung von dieser Angelegenheit berührt wird, werde sie einen Vorschlag, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, unterstützen.

### Ein Kabinett Skwinski in Polen?

Der Warschauer Abgeordnete Skwinski ist vom Staatschef Pilsudski mit der Regierungsbildung beauftragt worden, nachdem der polnische Landtag Pilsudski um sein Eingreifen gebeten hat, da er allein sich einigte. Ob diese Kabinettsbildung gelingt, bleibt abzuwarten. Die Bauernpartei (Witos) und die Sozialisten (Daszynski) neigen zu gemeinsamem Vorgehen mit Skwinski gegen die Nationalisten, doch sind die Mehrheitsverhältnisse infolge der Zerstückelung des Landtags in 16 Fraktionen sehr unübersichtlich.

### Arbeitslosigkeit in Polnisch-Oberschlesien.

Aus Katowitz wird gemeldet: Infolge übermäßigen Aufkommens von Arbeitern aus ganz Polen nach Oberschlesien erlitt das Kartell der Betriebe der polnischen Berufsvereinigungen eine Verarmung, der zufolge die Gewerkschaften grundsätzlich schließen die von jenseits der Grenze Oberschlesiens herkommen. Seit am 1. Juni hat in Katowitz-Oberschlesien 4000 polnische Arbeiter aus Deutsch-Oberschlesien ohne Kredit gefunden.

## Die Pachtgesetzordnung im Reichstag.

Der Gesetzentwurf über Verlängerung der Pachtgesetzordnung des Wohnungsmangelgesetzes bis Ende März 1923 wird in allen drei Lesungen erledigt, ebenso der Gesetzentwurf über Rindungsbekämpfungen zugunsten Schwerbeschädigter, die bis zum 1. Januar 1923 bestehen bleiben sollen. In zweiter und dritter Lesung wird ohne Erörterung die Vorlage über die Erhöhung der potentiellen Gebühre, die verdoppelt werden sollen, angenommen.

Es folgt dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs zur Verlängerung der Pachtgesetzordnung.

Unter den dazu vorliegenden Änderungsanträgen befindet sich einer der Demokraten, der Bestimmungen verlangt, wonach die Pachtverträge von ihren Befugnissen nicht Gebrauch machen sollen, wenn der landwirtschaftlich benutzte Grundbesitz des Pächters 50 Hektar nicht übersteigt und bereits mehr als 20 v. H. dieser Fläche durch das Gesetz seiner Verfügung entzogen ist. Die gleiche Vorschrift soll für Pächter gelten, deren landwirtschaftlich benutzte Fläche 50—100 Hektar umfaßt. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert Aufnahme der Bestimmungen in die Vorlage, daß das Deputatland landwirtschaftlicher Arbeiter bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres dem Deputanten zur vollen Nutzung verbleibt.

### Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

bemerkt, daß die Reichsregierung dem Grundgedanken des demokratischen Antrages nicht ablehnend gegenübersteht und daß der sozialdemokratische Antrag zu Bedenken Anlaß gibt, weil dadurch nicht reine Arbeitsverhältnisse in den Pachtvertrag hineinkommen.

### Abg. Dr. David (Soz.):

Die Vorlage will den Großpächtern den Weg auf das Land erleichtern und der Massenlinderung von Kleinpächtern Einhalt gebieten. Die Hauptfrage ist, bis zu welcher Grenze man den landwirtschaftlichen Betrieben den sozialen Pachtvertrag angedeihen lassen will. Der Ausschuß hat diese Grenze auf 10 Hektar festgelegt. Das ist die Grenze, bei der im Reichsbuchschneit eine Familie ihre gesamte Arbeitskraft ohne fremde Hilfe einsetzt. Dem Antrag der Demokraten, die Grenze auf 7½ Hektar festzusetzen, lehnen wir ab. Die Pachtgröße hat unter den Parteien große Unstimmigkeiten hervorgerufen. Aber der Ausschuß hat wenigstens den Schuß bestimmt, daß nicht allein nach dem gelindesten Geldewert gerechnet wird. Der Ausschuß hat bestimmt, daß die Erhebung der Geldpacht durch Naturpacht zu ersetzen ist, wenn beide Teile damit einverstanden sind. Als Rechtsmittelinstrument soll neben der Beschwerdeinstanz eine Berufungsinstanz eingeführt werden. Die letztere wird aber in den meisten Fällen nur dem Besitzer dienen. Die Vorlage ist nur ein Provisorium für zwei Jahre. Hoffentlich ist bis dahin ein definitives soziales Pachtgesetz geschaffen. Dem Drohnenbau ein der Bodenmagnaten, der fürstlichen und sonstigen Nischengrundbesitzer ist ein Ende zu machen, und der gelanteten arbeitenden Bevölkerung eine menschenwürdige Heimstätte, umflossen von Licht und Luft und mit einem Stückchen Land zu schaffen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Hegemann (Ztr.) wünscht einen größeren Spielraum für die Vertragsfreiheit.

Abg. Horn (USP.) lehnt den Antrag der Demokraten ab und unterstützt den der Sozialdemokraten zugunsten der Deputanten.

Abg. Kozell (Dem.) erklärt, die Demokraten könnten unter Umständen auch für die Grenze von 10 Hektar stimmen.

Abg. Gildemeister (D. Vpt.) macht Bedenken gegen die 10-Hektar-Grenze geltend. Seine Fraktion wird für die 7½-Hektar-Grenze stimmen.

Abg. Heidemann (Komm.) sagt, die Vorlage frange daran, daß sie ein Provisorium sei und daß ihre Durchführung den Ländern obliegt.

Abg. Jäger (Soz.) empfiehlt den Antrag, daß das Deputatland landwirtschaftlichen Arbeitern bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres zur vollen Nutzung verbleibt.

Die Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Demokraten werden abgelehnt. Mehr einen Antrag betr. die Fälle der Verjährung auf die Rechte aus dem Pachtgesetz wird durch Hammerung entschieden. Mit 126 gegen 116 Stimmen wird er angenommen. Im übrigen bleiben die Ausschlußbeschlüsse unangetastet. Die Vorlage wird auch in dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung angenommen.

Darauf vertagt das Haus seine Beratungen, weil zur Aushührung der Leiche Walter Rathenaus die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Der Reichstag erledigte in der darauffolgenden Abendstunde in allen drei Lesungen den Entwurf eines Gesetzes betr. die Berechnungen der deutschen Regierung und der polnischen Regierung mit der Internationalen Regierungs-Kommission für Oberschlesien

über gewisse Fragen der Rechtsüberleitung im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet.

## Aus aller Welt.

### Der 100. Geburtstag des Dichters E. T. A. Hoffmann.

Aus Königsberg wird gemeldet: Sonntag, am 100. Todestage E. T. A. Hoffmanns, wurde am Geburtshause des Dichters die durch den Goethebund von Professor Stanislaus Cauer gestiftete, mit dem Bildnis des Hoffmanns versehene Bronzeplatte enthüllt. Der Vorsitzende des Goethebundes, Schriftleiter Dr. Ludwig Goldstein und der Hoffmann-Biograph Dr. Walter Herzog widmeten dem großen Sohne Königsbergs einprägsame Worte des Gebetens und einer kritischen Würdigung.

### Das bisherige Ergebnis der Entsignung der Kirchensteuere in Rußland.

Nach einer amtlichen Mitteilung der Sowjetregierung sind bis zum 15. Juni in 50 Gouvernements der Republik insgesamt von Kirchen, Klöstern und Synagogen folgende Mengen von Wertgegenständen enteignet worden: Gold 21 Pud, 9 Pfund, 38 Solotnik, Silber 17.961 Pud, 11 Pfund, Brillanten 33 700 Stück, Edelsteine 49 711 Stück. (Rufpreß.)

### Die Hilfsaktion für Südrussland.

Getreidelieferung für die Armee und das Donezgebiet.

Die, wie berichtet, am 17. Juni von Stettin ausgesandte neue Hilfsaktion des Deutschen Roten Kreuzes unter Führung von Dr. Sergius Breuer für Südrussland mit Medikamenten und Verbandsmitteln für die Krankenhäuser in den Kolonisationsgebieten ist in Petersburg eingetroffen. Eine Ladung Getreide ist von Bulgarien nach Odessa unterwegs. Es sollen zuerst die Gebiete um Kronstadt, dann die Hungerdistrikte in der Krim und im Donezgebiet besetzt werden. Weitere Getreidelieferungen sind in Vorbereitung. Die Meldungen über den Saatenstand machen die Fortsetzung der Hilfe zur bevorstehenden Notwendigkeit.

### Der große Zerstoß eines Naturdenkmals.

Die hagerische Regierung hat beschloßen, das Schwarze Meer in der hagerischen Meer- und Strandregion umzuwandeln. Die hagerische Regierung hat beschloßen, das Schwarze Meer in der hagerischen Meer- und Strandregion umzuwandeln. Die hagerische Regierung hat beschloßen, das Schwarze Meer in der hagerischen Meer- und Strandregion umzuwandeln.

### Ueberfall eines Eppreßwagens durch Bienen.

Als der Eppreßwagen zwischen Brighton und London dieser Tage in die Station Red Hill einfuhr, geriet er in einen Bienenschwarm, der sich aufs höchste über das rücksichtslose Dahinraufen des Zuges erbot. Die Bienen überfielen die Passagiere und das Zugpersonal, und in wenigen Augenblicken widerhallte der ganze Bahnhof von den Schreien der Gestochenen. Die Angegriffenen mußten die Flucht ergreifen, und die Bienen blieben Herzen des Schwarmes. Mit Hilfe eines Bienenzüchters gelang es schließlich, den Schwarm zu beruhigen; der Eppreßwagen aber konnte Red Hill erst nach einer halbstündigen Verspätung verlassen.

### Der Räuber als Mönch.

Der verächtliche italienische Räuberhauptmann Scarelli, der sich den Nachforschungen der Polizei bisher noch immer zu entziehen wußte, hat, wie aus Rom berichtet wird, die Hinterlassenschaft eines Zeilangs durch seinen Eintritt in ein Kloster hinfällig gemacht. Auf Grund seiner täuschenden Ähnlichkeit mit einem der Mönche gelang es ihm, dessen Platz im Kloster von Roncolia einzunehmen, und einige Tage las er hier auch die Messe und hörte die Beichte der Gemeindeglieder. Schließlich aber wurde der Betrug entdeckt und der falsche Mönch mußte sein Fell in der Flucht jucken.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

Hundsfeld. Auch in Hundsfeld und Umgegend sind die Sportvereine zum Kartell zusammengeschlossen. Und so wurde auch am Sonntag der Reichs-Arbeiter-Sporttag gefeiert. Um 12 Uhr kamen unsere Schüler zu Massen-Freilübungen zum Turnplatz aus nach dem hiesigen Marktplatz, um die Übungen der Gesamtheit zu zeigen. Nach ihnen kamen die Turnmannschaften von den Freilübungen. Es konnte aber nur eine Gruppe vorgeführt werden, denn der Regen strömte stark hernieder. Das Konzert auf dem Marktplatz konnte ziemlich programmäßig unter den Bäumen durchgeführt werden. Um 1 Uhr sammelten sich die Vereine am Anfang der Stadt zum Umzuge, der durch Hundsfeld, Sacrau und zurück nach dem Festsitzale ging. Die Spitze bildeten unsere Radfahrer, dann folgten der Fabrikarbeiter-Verband Sacrau, Gesangsverein Schwofitz, Gesangsverein Hundsfeld, Brauer, Freie Turnerschaft Trebnitz, Lotterieverein Hundsfeld, Bauarbeiter. Zu bemerken war, daß wohl die Vereine von Hundsfeld und Umgegend stark vertreten waren, sonst die Gewerkschaften zurückstanden gegen voriges Jahr. Vom hiesigen Arbeiter-Turn- und Sport-Verein wurde tüchtiges geleistet, in der Aus schmückung durch grünes Laub, wozu mancher Sportgenosse viele Stunden opferte. Zu erwähnen wäre noch unsere eigene Musik. Es hat gut geklappt. Somit war alles im Festsitzale und ein jeder Verein hat sein bestes dazu beigetragen. Die Festrede hielt Genosse Müllner Berger und erwähnte die Aufgabenstellungen, zu erkennen, wo sie als Sportler hingehören. Hier am Orte sind viele, die nur auf die Arbeit ihrer eigenen zehn Finger angewiesen sind, aber im bürgerlichen Lager Sport treiben. Arbeiter-Sportler, seit euch endlich einig, laßt ab von dem deutschnationalen Geknack, ihr gehört in die Freie Turnerschaft.

Schon seit Sonnabend, den 17. Juni, weht die schwarze weihrote Fahne vom Schützenhause. Die deutschnationalen feiern am Sonntag und Montag das erste Schützenfest nach dem Kriege. Außerdem hängen Massen von Plakaten herum, aus denen zu ersehen ist, daß Montag sogar Königschießen stattfindet. Hoffentlich wird Wilhelm Schützenkönig von Hundsfeld.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Mordfeier in Trebnitz.

Obgleich der Regierungspräsident und der Landrat von Trebnitz noch besonders darauf aufmerksam gemacht wurden, hat sich gestern in Trebnitz ein großes Kriegervereinsfest abgepielt, das deutlich als Verherrlichung des entsetzlichen Mordes an Minister Rathenau erkennbar war. Zahlreiche Offiziere im Ordensschmuck waren anwesend, es wurde Zapfenstreich und Weiden veranstaltet und auf der Straße „Heil Dir im Siegertranz“ gespielt und gesungen. Die Offiziere sangen mit, man sah unter ihnen u. a. den früheren Polizeipräsidenten von Stettin, Schräuber und den Sohn des berüchtigten Kappelhaken Kessel, Oberleutnant. Wir erwarten, daß die Beamten, die diese unerhörte Provokation geduldet haben, sich sofort darüber verantwoorden!

### Republikaner Wohlens vor die Front!

Anlässlich der Ermordung des Reichsaussenministers Dr. Rathenau haben die Führer der hiesigen Ortsgruppen der Koalitionsparteien, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, beschloßen, Mittwochabend zu einer Massenkundgebung gegen den politischen Mord aufzurufen. Alle Republikaner werden aufgefordert, sich an der Kundgebung zu beteiligen. Es gilt, der Reaktion zu zeigen, daß das republikanische Volk nicht mehr gewillt ist, sich dieses Treiben länger mit anzusehen. Wir rufen an unsere Genossen und Genossinnen an dieser Stelle noch besonders die Aufforderung, sich zahlreich an der Kundgebung zu beteiligen, damit ein Massenbeifall erzielt wird. Redner unserer Partei wird Redakteur Genosse Zimmer-Breslau sein.

Neurose. Töbliche Unfälle. Auf der Auhengrube in Kohlenberg wurde der 23 Jahre alte Bergmann Heinrich Ulrich aus Kolonie Teuber von herabfallenden Steinmassen erbeutet. Der Bergmann Friedrich Strangfeld aus Kolonie Döberberg wurde auf der Johann Baptist-Grube in Schlegel von aus beträchtlicher Höhe niedergehendem Gestein erschlagen.

Wolkenhain. Zu Tode verunglückt. Ein schwerer Unfallsfall hat sich hier zugetragen. Der Leiter der hiesigen Zweigvereinsleitung der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Kreuzburg, Martin Schöber, hatte mittels Motorrades, auf welchem er seine Frau mitgenommen hatte, Bad Salzbrunn aufgesucht. Auf dem Heimwege in der Nähe des Kreishauses ließ Schöber mit einem entgegenkommenden unbeleuchteten Lastwagen, welcher erst rechts auf der linken Seite des Fahrdammes fuhr, zusammenstoßen. Der Anprall war so heftig, daß die Frau des Schöber vom Rade geschleudert wurde. Schöber selbst geriet unter die Pferde und unter die Räder des Wagens und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er am Montag an deren Folgen verstarb. Schöber war 25 Jahre alt und erst seit dreiviertel Jahren verheiratet.

Faulbrut. Die Dummen werden nicht alle. Am vorigen Sonntag fand hier die Bannerweihe des bürgerlichen Radfahrervereins statt. Große Vorbereitungen für das Fest hatten stattgefunden. Am Abend zuvor war Festlegung der Räder. Sonntag morgen war das große Weiden. Gegen Mittag hatten sich ja einige fremde Vereine eingefunden. Ein vierspanniger Koffwagen mit dem Germania sollte dem Zuge voranzufahren. Leider war dieses durch den starken Regen nicht möglich und man mußte auf die Fahrt der Germania verzichten, was unter den Veranstaltern trübe Gesichter zu Tage brachte. An der Spitze des Zuges sprangten drei tüchtige Herolde daher, was bei manchen Zuschauern großes Gelächter hervorrief. Die Bannerweihe fand auf dem Dominium Ober-Schulbrunn statt. Die Rede hielt Herr Inspektor Birkhof. Derselbe wies, denn am Samstag erlitt in deutschnationaler Art das Red: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Nur das Red vom Bleibung des Volkes hörte man diesmal noch nicht. Anzunehmen ist nach dieser Bemerkung, daß sich der hiesige Radfahrerverein in Zukunft bildet und bei dem nächsten Fest von der hiesigen Seite aus auch was zu hören ist. Die Mitglieder des Vereins werden natürlich aus Arbeitern, aus Arbeitern, die ihr Geld verdienen müssen, um leben zu können. Manches werden sie ja nicht so als Arbeiter anzusehen, wie man es Sonntag hier hat. Der Radfahrer hat ja Sonntag hier keine Lust und er kann halt sein auf sein Fahrrad. Aber und hier kann es sein, daß die Mitglieder des Vereins...

**Textil-Großhandel**

**G. Koenigsberger**  
Kleiderstoff-Großhandlung  
Breslau I = Schloßstraße 5.  
Fernsprecher Ring 5265.

**Lissner & Dreßler, Breslau**  
Herrenstraße 2, parterre und I. Etage  
Wasche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb  
Webwaren-, Trikotagen-,  
Wollwaren-Großhandlung  
Lagerbesuch stets lohnend.

**Brinitzer & Co., Breslau I**  
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749  
**Futterstoffe**  
für Konfektion und Maß-Schneiderei

**Tuchgroßhandlung**  
**Kauffmann & Schnur**  
Beste Bezugsquelle  
für Schneider und Wiederverkäufer  
Breslau, Blücherplatz 20

**Tuchhaus Hinke & Co.**  
Inh.: Emil Hinke  
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe  
sowie Leinen- und Baumwollwaren  
en gros - en détail  
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

**Jul. Isaksohn**  
Breslau, Graupenstraße 12 - Telephon Ring 6275  
Herrenstoffe- und Baumwollwaren-  
Großhandlung

**Kierski & Grünbaum**  
BRESLAU, Karlstraße 21  
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibaum  
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe  
Lagerbesuch lohnend

**Siegmund Cohn**  
Kurz- und Wollwaren en gros  
Breslau, Schloßhölle 11, Telefon 4203

**M. SCHWERIN**  
BRESLAU Gegründet 1846 KREUZBURG OS.  
Antonienstr. 2/4  
Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen  
en gros.

**Eugen Herlitz & Co.** Gartenstraße 69 71  
Telefon Ring 520  
Herren- und Damenartikel  
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel  
en gros - en détail

**Robert & Julius Bentscher**  
BRESLAU  
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros  
Handelsstätte Pokoyhof

**Siegmund Freund**  
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne  
Großhandel  
Ring 4 - Tel. Ring 1777

**Schweltzer, Seeliger & Co.**  
Schuhwaren-Großhandlung  
BRESLAU IV  
Handelsstätte Pokoyhof  
Antonienstraße 2/4 / Tel. Ring 11430 u. 2339

**Emil Grodnick**  
BRESLAU I Karlstraße 40/41  
Konfektion- und  
Schuhwaren-Großhandlung  
Ständig große Partie-Posten am Lager

**Adler & Co.**  
Kanzleien = Kopie = Sechse  
Breslau Karlstraße 12 Tel. Ring 8324  
Ständige Mitarbeiter der Firma  
Carl Adler, Berlin 3, Amberg

**Banken und Industrie**

**Direction der Disconto-Gesellschaft**  
**Filiale Breslau**  
Zwingerplatz 3  
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 580, 6522, 6523, 6572, 8823,  
7175-7177, Ohle 6888  
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.200.000.000

**Dresdner Bank Filiale Breslau**  
Tautentzienstraße 4/5  
**Depositenkassen:**  
Kasse Ring: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Mathiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.  
Kasse A: Neue Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstraße 6/10  
Kasse B: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse E: Kais.-Wilh.-Str. 92 94, Ecke Goethestr.  
Kasse F: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

**v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V**  
Tautentzienstraße 5  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telefon Ring 7876-7879

**Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau** vorm. Breslauer Disconto-Bank  
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8880 u. 8881  
Dep.-Kassen: A. Tautentzienplatz 1 D. Gartenstraße 2  
B. Mathiasstraße 9 E. Klosterstraße 12  
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schlachthofbörse, Frankfurter Straße 102/8  
Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank  
Aktienkapital und Reserven: über eine Milliarde Mark

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Mittwoch. C. Ohne Gewähr.

Abfahrt Odertor-Bahnhof		Ankunft	
Richtung Oels.		Richtung Oels.	
Oels 450 Sbd. 622 Sbd. u. M. 148 u. 283 S.	Namslau 706 Sonntags	Oels 830 S	
Freyhan 533 539 935	Oels 830 S	Freyhan 831 1149 1133	
Königshütte-Kattowitz 627 1007 254	Kattowitz 938 1026 209 541 1155	Kreuzburg 522 W	
683 und 815 E	Militzsch 1021 Sonntags	Militzsch 1021 Sonntags	
Militzsch Sonntags 516			
Kreuzburg 1120			
	<b>Vorortzug:</b>	<b>Vorortzug:</b>	
	Hundsfeld 125 W	Hundsfeld W 300 von Hundsfeld	
	<b>Richtung Trebnitz.</b>	<b>Richtung Trebnitz.</b>	
645 1145 152 702 1120	650 905 159 929 925 S 934		
	<b>Abfahrt Kleinbahn</b>	<b>Ankunft</b>	
	<b>Breslau-Trebnitz-Prausnitz.</b>	<b>Prausnitz-Trebnitz.</b>	
	Prausnitz 710 622	Hochkirch 659	
	Hochkirch 1045	Prausnitz 827 610	
	Trebnitz 200 1120 Mittwoch, Sonntags und	Trebnitz 125 1033 Mittwoch, Sonntags und	
	Festtags	Festtags.	
	Wiese Sonntags 335		

**Alfons Kraemer :: Breslau 1**  
Blücherplatz 20  
**Leistungsfähigstes Haus für Büro-Ausstattungen**  
„Urania“-Büro- u. „Perseo“-Reise-Schreibmaschinen, „Urania-Vega“, rechnende Schreibmaschinen,  
Telephon Erstkl. Vervielfältigungs-Apparate, Registraturen, sämtl. Bürobedarf Telephon Ring 5867  
Reparaturwerkstatt für alle Büromaschinen Ring 4867

**Marcus Nelken & Sohn**  
Breslau Gegründet 1819 Berlin  
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 34  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

**Robert Beil**  
Bankhaus  
BRESLAU I, Albrechtstraße 54  
Filialen: Oels, Ohlau und Strehlen in Schlesien

**Jaffé & Co.**  
Bankhaus gegründet 1830  
Fernsprecher Ring 435  
BRESLAU I, Blücherplatz 20

**Louis Schnitzer**  
vormals Nessen & Co. Sonnen- und Regenschirm-Fabrik  
BRESLAU I Reuschesstraße 66

**Georg Friedländer**  
Spezialität: Sport-Konfektion  
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschesstraße 37/38

**Nathan Levy**  
Inh. Bernh. Grätz - Gegründet 1830  
Herren-Kleiderfabrik  
BRESLAU I - Reuschesstraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

**Feig & Schüftan**  
Karlstraße 28 BRESLAU Tel. Ring 5080  
Kleiderstoffe - Baumwollwaren

**Adolf Wolff, Breslau, Karlstraße 44**  
Textil- und Kleiderstoff-Großhandlung - Telephon Ring 2225 (Nacht.)

**Kleider-Mäntel-Fabriken**

**Knobloch & Rosenmann**  
(früher Arnold Karfunkelstein)  
Herren- und  
Knabenkleiderfabrik  
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

**Widawer & Zerkowski**  
Herren-Kleider-Fabrik  
BRESLAU I  
Schweidnitzerstr. 28 III = Schloß-Café-Gebäude  
Fernsprecher Ring 1458  
Telegr.-Adr. Zerkowid

**Seidemann & Co., Breslau**  
Fennrl Ohle 1623 - Büttnerstraße 32/33  
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasie-  
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen  
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

**Silbermann & Co.**  
Damenmäntel-Fabrik  
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion  
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

**L. Marcus**  
Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5352.

**NACHOL & HIRSCH**  
Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau, Antonienstraße 2/4.

**Leipziger & Goldmann**  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik  
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4.

**Kunert & Co.**  
Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 46, I

**Gustav Riedel**  
Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Büttnerstraße 4 I, Tel. Ring 8372

**Drucksachen aller Art**  
für  
Banken - Industrie  
Großhandel - Gewerbe  
und Privatbedarf  
Liefert in jeder gewünschten Ausführung

**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Breslau 2, Flurstraße 4/6

**Eduard Jacob**  
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik  
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 434.

1872 **50** 1922  
**Carl Pulvermacher - Breslau**  
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4  
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

**Kierski & Co.**  
Krawattenfabrik - Westenfabrik  
Breslau, Junkernstraße 9

**Wäschefabrik Grünsteigel** Barthold Josef  
Breslau, Reuschesstraße 2  
Fabrikation feiner Herrenwäsche  
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-  
anzüge, Krage, Serviteurs, Manschetten

**Julius & Stefan Cohn**  
Breslau, Reuschesstraße 51  
Fernsprecher Ring 3460  
Abt. I:  
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation  
Abt. II:  
Sack- und Plauenfabrik



# Gewerkschaftsbewegung.

## XI. Deutscher Gewerkschaftskongress.

(Abendigung vom 25. Juni.)

Um 7 1/2 Uhr wird die Abendigung mit einer Verwahrung Paeplovs gegen eine redaktionelle Anmerkung der „Freien Presse“ im Bericht über die Rede Simons eröffnet. Als dann legt Simon Protest ein gegen die geplante Beratung des Arbeitszeitgesetzes und Arbeitsnachweisgesetzes in der Sonnabend-Sitzung des Reichstags, da alle Gewerkschaftler, die zugleich Reichstagsmitglieder sind, in Leipzig weilen. Der Protest des Kongresses soll dem Reichstagspräsidenten übermittelt werden. Dann erstattet D i h m a n n sein Korreferat zum Tagesordnungspunkt „Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaften“.

Der Charakter der Berufsorganisationen ist im allgemeinen, wenn auch nicht vollständig, beibehalten. Besonders in der Metallindustrie hat die Verschmelzung große Fortschritte gemacht. Der Redner schildert dann die Entwicklung von kleinen Betrieben zur Großindustrie, stellt fest, daß in den Großbetrieben das Gros der Arbeiter beschäftigt ist und geht dann auf die Konzernbildung ein. Das Kapital hat alles getan, um seine Kräfte zu sammeln und seine Position auszubauen. Die Gewerkschaften haben aber leider nichts getan, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. — Anschließend daran begründet D i h m a n n eine Entschiedenheit der Metallarbeiter, die vom A.O.G.B. fordert, „alsbald eine Vorlage über die Abgrenzung der Zuständigkeit der Industrieverbände und die Zuteilung der einzelnen Gewerkschaften auszuarbeiten und diese den Industrieverbänden zur weiteren Beratung zu unterbreiten.“

Letzter Verhandlungstag (24. Juni).

Inzwischen geht die Meldung von der Ermordung Rathenau ein, der Kongress nimmt unter ungeheurer Erregung und Entrüstung davon Kenntnis. Sämtliche Redner fordern energische Maßnahmen gegen die mordende Reaktion. (Siehe noch an anderer Stelle.)

### Regeln zur Führung von Lohnbewegungen und Unterstützung der Streiks

gemischten Betrieben ein. In der Debatte erklärt D i h m a n n (Metallarbeiter), daß es für seinen Verband unmöglich sei, diesen Richtlinien zuzustimmen. H u l e m a n n (Bergarbeiter) erklärt sich gegen den Abschnitt 3, M ü n t e r (Gemeindearbeiter) schließt sich dem an. T a r n o w (Holzarbeiter) und P a e p l o w (Bauarbeiter) erklären, daß sie nach dem Vorgefallenen kein Interesse mehr an der Vorlage haben. L e i p z i g sagt, daß gerade die Metallarbeiter diese Regelung gefordert haben, und daß ihr Verlangen für den Bundesvorstand ausschlaggebend war. Zur Ablehnung läge kein Grund vor, da die Vorlage nichts enthält, was nicht Grundlag für jeden Verband sei. Wenn man den Abschnitt 3 ablehnt, dann trage man zur Erklarung der Technischen Kommission bei. Eine Ueberrückung sei es, daß der Metallarbeiterverband trotz seiner Zustimmung im Bundesauschuss jetzt die Vorlage ablehnt.

Nach weiteren Debatten wird gemäß einem Antrag Simon (Schuhmacher) die Vorlage an den Bundesauschuss zurückverwiesen.

Die Resolution D i h m a n n über die Industriearbeiterorganisationen ist nach der genauen Zählung von 465 Delegierten mit 4 854 125 Mitgliedern gegen 183 Delegierte mit 1 925 972 Mitgliedern angenommen worden. Der Stimme enthielten haben sich die Landarbeiter, 14 Delegierte mit 158 286 Mitgliedern fehlten.

Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft hat der Bundesvorstand folgende Entschliebung eingebracht:

„Der Kongress erklärt, daß die Abstimmung über den Antrag auf Austritt aus der zentralen Arbeitsgemeinschaft — der zwar abgelehnt wurde, für den sich aber eine erhebliche Minderheit entziehen hat — keine grundsätzliche Entscheidung über die vom Bundesvorstand vertretene, wirtschaftspolitische Auffassung bedeutet. Ein Teil der Delegierten lehnt aus Zweckmäßigkeitsgründen die Mitarbeit in der zentralen Arbeitsgemeinschaft ab, ohne jedoch darauf verzichten zu wollen, alle sonstigen Möglichkeiten zu benutzen, die geeignet sind, die Verwirklichung der wirtschaftlichen Demokratie zu fördern.“

Der Kongress erkennt an, daß die vom Bundesvorstand eingeschlagene Richtung in der Gewerkschaftsarbeit und Wirtschaftspolitik übereinstimmt mit den auf dem Nürnberger Gewerkschaftskongress beschlossenen Richtlinien für die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften. Er fordert den Bundesvorstand auf, auf dem Boden dieser Richtlinien seine Tätigkeit fortzusetzen, bis veränderte Verhältnisse eine andere Taktik bedingen.“

Der Bundesvorstand verzichtet im weiteren Verlauf der Debatte auf eine Abstimmung über seine Entschliebung zur Entschliebung über die Arbeitsgemeinschaften und läßt durch Leipziger erklären, daß er die Wahl des Vorstandes als das Entscheidende ansieht. Wenn aber in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt werden soll, daß die Politik D i h m a n n s und W a l d e r s betrieben werden müsse, dann solle man das sagen. Der Bundesvorstand könne das nicht mitmachen. Nach einer Erklärung D i h m a n n s über die Mitgliedschaft der Metallarbeiter im Eigenwirtschaftsrat und einer Erklärung Walders, die so fürmischen Ausstrichen Anlaß gibt, daß der Redner unverkündet bleibt, wird die

### Resolution Wiffell zur Frage der Arbeitsgemeinschaften

Bei der Beratung der zu den Bundeskongressen beantragten Änderungen wird u. a. beschlossen, dem Vertrag mit dem A.O.G.B. einen Absatz hinzuzufügen, wonach in allen gewerkschaftlichen, sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen, die gemeinsame Interessen berühren, die Bundesvorstände nach Maßgabe vertraglicher Abmachungen dauernd zusammenwirken sollen. Der Beitrag an die Bundeskasse wird auf 50 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr festgesetzt. Organisationen mit über 500 000 Mitgliedern sollen einen zweiten Sitz im Bundesauschuss erhalten. Ein kommunikativer Antrag, alljährlich einen Gewerkschaftskongress abzuhalten, wird ebenso wie ein Antrag Ziska (Metallarbeiter), den Kongress alle zwei Jahre abzuhalten, abgelehnt. Es bleibt also bei dem bisherigen Zustand, daß der Gewerkschaftskongress alle drei Jahre zusammentritt.

In Zukunft sollen je 15 000 Mitglieder einen Delegierten zum Gewerkschaftskongress entsenden. Bleibt ein Rest von 5000 Mitgliedern, so kann dafür ein weiterer Delegierter gewählt werden. Für die Rechtsgeschäfte der Ortsauschüsse haftet der Bundesvorstand nur dann, wenn sie von ihm genehmigt worden sind. Das so abgeänderte Bundesstatut wird dem Bundesvorstand zur endgültigen Redaktion überwiehen. Die sonstigen Anträge werden dem Bundesvorstand als Material überwiesen.

Zum Schluß gibt es noch eine erregte Szene. Wiffell begründet im Auftrage des Vorstandes die Tatsache, daß er sich zur Frage der

### Erklärung der Sachwerte

nicht geäußert hat und stellt fest: Von den Spitzenorganisationen des A.O.G.B., der I.G.M. und U.S.V. wurde vor längerer Zeit eine Kommission eingesetzt, die eine Denkschrift über die Erfassung der Sachwerte ausarbeiten sollte. Vor zirka drei Wochen wurde das Ergebnis dieser Beratungen den Spitzenorganisationen zur Rückäußerung überreicht. Dabei wurde der Bitte Ausdruck gegeben, die Antworten noch vor Beginn des Gewerkschaftskongresses fertigzustellen. Das ist nicht geschehen. Inzwischen aber haben die Unabhängigen im Reichstag einen Antrag über die Erfassung der Sachwerte eingebracht, der mit wenigen Änderungen die Denkschrift der oben genannten Kommission wiedergibt. Aus diesen Gründen hat der Bundesvorstand es nicht für möglich gehalten, die Frage zur Debatte zu stellen.

D i h m a n n behauptet, die I.G.M. habe es abgelehnt, sich an dieser parlamentarischen Aktion der U.S.V. zu beteiligen. Dazu stellt S c h m i d t (Landarbeiterverband) fest, daß die sozialdemokratische Fraktion die Beschließung darüber ausgesagt hat, weil die maßgebenden Gewerkschaftsführer, soweit sie ihr angehören, bereits in Leipzig waren. Wiffell stellt noch einmal die Ungeheuerlichkeit fest, die darin liegt, daß die Unabhängigen die Arbeit anderer, die ihnen unter dem Siegel der Vertraulichkeit übermittelt wurde, zu Agitationsgeschäften ausnutzen, ohne der Kommission, die ihnen die Denkschrift überreicht hat, eine Antwort zu würdigen.

Dann wird eine Entschliebung zugunsten der Arbeitsgemeinschaften angenommen und der Bundesvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Um 5 Uhr nachmittags schließt der Vorsitzende P a e p l o w mit einer kurzen Ansprache den Kongress, der unter Abjüngung der Internationale auseinandergeht.

### Verbandsstag des Deutschen Hutarbeiter-Verbandes.

Die Breslauer Mitgliedschaft hatte die Vertreter der einzelnen Jahreshellen zum Sonntag, den 25. Juni, zur Feier des 50-jährigen Bestehens ihrer Jahreshellen eingeladen. Die Veranstaltung war überaus zahlreich besucht und war zugleich als Begrüßungsausschuss für die Vertreter der organisierten Hutarbeiterarbeit aus dem Reich und auch des Auslandes gedacht. Am Montag, nachmittags 9 Uhr, wurde durch den Vorsitzenden, Kollegen S t a u b, die 13. ordentliche Generalversammlung eröffnet. Kollege A b l e r begrüßt im Namen der Jahreshellen Breslau die Delegierten und wünscht, daß die Arbeiten des Verbandstages zum

Wahle für die Hutarbeiterarbeit sein mögen. Genosse Ruffert als Vertreter des Ortsauschusses des A.O.G.B. gibt seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Deutsche Hutarbeiterverband Breslau zum Tagungsort bestimmt hat. Breslau ist in dieser Beziehung immer etwas stiefmütterlich behandelt worden, da es abseits von den großen Heerstrahlen liegt. Das muß in Zukunft anders werden, denn die Bedeutung der Stadt als Mittelpunkt alles wirtschaftlichen und politischen Lebens wird durch solche Tagungen gehoben. Breslau ist historischer Kampfboden, und schon lang, ehe es eine organisierte Arbeiterschaft im heutigen Sinne gab, kämpften die Breslauer gegen die herrschenden Klassen. Die jetzigen politischen Verhältnisse, insbesondere die fürchterlichen Vorgänge der letzten Tage, zwingen uns allen Streit beiseite zu lassen und einmütig allen Feinden der bestehenden Staatsform entgegenzutreten. Kollege S t a u b, A. W. i. e. n. überbringt die Grüße der österreichischen Hutarbeiterarbeit. Er schildert die Not des Landes im allgemeinen, im besonderen aber die fürchterliche Lage der Hutarbeiterarbeit. Die Arbeiterschaft ist heute Millionär, dabei jedoch bitter arm, denn alles zum Leben notwendige muß eingeführt werden. Das Unternehmertum lehnt den Bestrebungen der Arbeiterschaft in organisatorischer Hinsicht keinen nennenswerten Widerstand entgegen; die leitende Lohnskala ist durchgeföhrt und hat sich bewährt. Durch festgeföhnte Organisationen der Arbeiterschaft ist auch die rein bürgerliche Regierung gehalten, der Arbeiterschaft weitgehende Konzessionen zu machen. Nach dem Muster der deutschen Kapitalisten verlangen die Unternehmer für eine finanzielle Hilfe Aufhebung des Achtstundentages und der Erwerbslosenunterstützung. Die fürchterlichen Zustände Oesterreichs zwingen die Arbeiterschaft zu einschneidenden Maßnahmen. Da die Siegerstaaten wohl Hilfe versprechen, aber niemals gewähren, bleibt der organisierten Arbeiterschaft nur noch der Blick auf Deutschland als letzter Ausweg. Die österreichische Arbeiterschaft hat begründete Hoffnung, daß das große 60-Millionenvolk die 6 Millionen Deutschösterreicher bei ihrem Verzweiflungskampf nicht im Stich lassen werden. Kollege S t a u b überbringt die Grüße des Dänischen Arbeiterverbandes und dankt für die tatkräftige Hilfe der deutschen Arbeiterschaft anlässlich der letzten Auspersung. Kollege K r i c a v a, P r a g a, überbringt die Grüße der organisierten Hutarbeiterarbeit der Tschechoslowakei und wünscht erfolgreiche Verhandlungen. Kollege S t a u b dankt allen Gästen für die freundlichen Worte. Die darauf vorgenommene Wählerwahl ergab folgende Zusammenziehung der Leitung: Kollege S t a u b, A. b l e r, P r o s i d e n t; Kollege S c h r ö d e r, A. b l e r, K a i s e r, S c h r i f t f ö h r e r. Die Mandatsprüfungskommission soll 5 Personen betragen und wurden folgende Kollegen gewählt: S c h m i d t, B e h l e, F r. R i c h t e r, R e u t m a n n, K a h l. Ein Antrag des Kollegen S c h m e r t eine Prekominmission zu wählen, die einheitliche Zeitungsberichte zusammenstellt und veröffentlicht, wird abgelehnt. Der Vorsitzende verliest ein Begrüßungstelegramm, durch das der Dänische Hutarbeiterverband den Beratungen besten Erfolg wünscht. Hierauf gibt der Kollege S t a u b den Bericht des Verbandsvorstandes für die verfloßene Geschäftsperiode. S.

### Bereinstalender.

**Arbeiter-Athleten, Bezirk Breslau.** Am Donnerstag, 29. d. Mts., abends 7 Uhr, Bergmannstraße 12, erweiterte Vorstandssitzung. Jeder Verein hat einen Delegierten zu entsenden, vor allem Alberg, Viktoria und Jupplo. Die Bezirksleitung.

**Ähtung, Steinarbeiter!** Mittwoch, den 28. Juni 1922, abends 7 Uhr, Krefstraße 26, Versammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend nötig. J. A.: Riedel.

**Sattler-, Tapezierer- und Portefeulier-Verband.** Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im „Schwan“, große Funktionsfeier. Die Ortsverwaltung.

**Jungamareiter.** Dienstag, den 27. Juni, abends 1/8 Uhr, Abendsabend in der Jahrschule. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Jugendfreunde, die am kommenden Ausbildungslauf teilnehmen wollen, sind schon jetzt in unseren Übungsabenden herzlich willkommen. J. A.: Erich Kirische, Bezirksführer.

### Unsere Wafuta.

Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:

	26. 6.	23. 6.
für 1 amerikanischen Dollar	348,56 Mfl.	331,08 Mfl.
• 1 englisches Pfund	1533,05	1460,85
• 1 französisches Franc	28,66	28,28
• 1 holländisches Gulden	134,83	127,34
• 1 Schweizer Franken	65,16	62,84
• 100 österreichische Kronen	1,93	2,03
• 1 tschechische Krone	6,73	6,32
• 1 dänische Krone	74,40	70,91
• 100 polnische Mar.		

28. Juni bis 5. Juli

# Kenel's billige Sonderwoche

Breslau Julius Kenel v. C. Fuchs Am Rathaus 27 **10% Rabatt**

**Deutscher Eisenbahner-Verband.**  
Am 23. Juni verschied unser Kollege, der Schlosser  
**Fritz David**  
von Verwaltungsverstand II, im Alter von 53 Jahren.  
Ein dauernder Anker werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Lokalbahn Breslau.**  
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle in Polkowitz. 2569

Am 24. Juni verschied nach langer, schwerer  
Krankheit unser Mitglied, der Arbeiter  
Alexander  
**Im Eise Alexander**  
im hohem Alter von 24 Jahren. 2572  
Einer neuen Anker sein!  
Die Mitglieder der Kreis- und Bezirksvereine  
des L.-E. V. sind herzlich eingeladen.  
Beerdigung: Freitag, den 27. Juni, nachmittags  
3 Uhr, von der Lokalbahn in Polkowitz in Geden.

Am 23. Juni verschied plötzlich und  
unerwartet unsere liebe, gute Tochter,  
Schwester, Tante, Nichte und Schwägerin  
**Gertrud Rudnig**  
im blühenden Alter von 16 1/2 Jahren.  
Breslau, Weinstraße 64/66.  
**Die trauernden Eltern**  
mit Geschwister und Aerenverwandten.  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags  
5 Uhr, von der Halle 2 des Friedhofes  
in Orwitz. 258

**Druckerei Volkswacht**  
Rebren, gedruckte und betone  
Schulung aller Druckerei  
Gesellen und bei Bedarf  
Breslau 2, Gabelstraße 4/5.

Zurückgeführt  
**Dr. Eckstein**  
Paulstr. 37, 2. Stg.

**Arbeitsmarkt**

Zur  
Wahl  
in  
den  
Jahreshellen

**Fertigwalzer**  
lehrt eingeweiht.  
Schulung aller  
Schulung aller, Lehrling  
Schulung.

**Parteilreunde**  
kauft an Bahnhöfen,  
verlagert in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

Wir empfehlen:  
**Joh. Ferch**  
„Die Flucht vor dem Kinde“  
Preis 1 Mar.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5.

**Erhalt' Dir Deine teuren Schuh.**  
Verwende nur **Wolfsbier** dazu  
General-Fabrik: C. Baumgart, Breslau, Gabelstraße 31. 1



**Hotels : Cafés : Restaurants**

**Hotel-Restaurant Riegner**  
Königstraße 4, an der Schweidnitzer Straße  
Gute Küche / Pilsener und Kißling-Biere

**Café Tauentzien**

Bes. F. Flahndorfer : Tauentzienplatz 16  
Telefon Ring 4485  
**Vornehmes Familien-Café**  
**Eigene Konditorei**  
Täglich ab 1/2 5 Uhr: Konzert

**Theater-Café und Conditorei**

am Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
Täglich Nachmittag 4 1/2 Uhr  
Willy Neumann-Quartett

**Konditorei und Café**

**Paul Pfeffer**  
Junkernstraße 16  
**Renommiertes Bestellgeschäft**

**Konditorei und Café**

**L. Hirschlik**  
Renschestraße 11-12  
Telephon Ring Nr. 6276

**Gustav Bader**

BRESLAU I  
Ohlauerstraße 33

**Conditorei und Café**

Bestellgeschäft

**Conditorei und Café**

**Carl Obst**  
Neue Taschenstraße Nr. 1a  
Ecke Schweidnitzer Stadtgraben



Bestellungen durch Auto frei Haus

**Conditorei Brunies**

Inhaber: August Jacobi  
Breslau, Junkernstraße 1-3 Ecke Blücherplatz  
Gegründet 1834  
Fernsprecher Amt Ring 347 Postcheck-Konto Breslau 3871

**Bäckerei und Café**

**Vinzenz Adler**  
Nikolaistraße 71 Telefon 5715

**Conditorei Lachmuth**

Breslau, Büttnerstraße 34, gegenüber Kreuzberger  
Angenehmer Familienaufenthalt



Die Theater der Unterhaltung

**Reichshallen**

Neue Schweidnitzerstraße 16, an der Gartenstraße  
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs und Theaters  
**Großer Mittagstisch**  
von 12-3 Uhr

Abends Konzert / Herrlicher Garten  
Oekonomie: Stadtkoch Habert Böhm

**Mampe-Stuben**

Hummel 54, an der Schweidnitzer Straße Tel. Ring 2555

**Genossenschafts - Brauerei**

Hubenstraße Nr. 44/48  
Telefon Ring 1533

empfehlen  
ihre wohlschmeckenden  
und bekömmlichen Biere

Schirren **Johannsmarkt**  
Schirren **Kleinbörs**  
allen voran  
**Carl Schirren, Breslau I**

**Schlesische Fahrrad-Industrie**

Essenfabrik / Werkstoff / Veredelung  
Fahrräder - Motorräder  
Zubehör  
Nikolaistraße 69, Ecke Büttnerstraße  
Häckerstraße 9, an der Ohlauerstraße

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz D. Ohne Gewähr



**Modehaus A. Bielschowsky**

Schmiedebrücke 29 BRESLAU Taschenstraße 3,4  
Damen-Konfektion - Wäsche - Kleider - Blusen - Strumpfwaren  
Großes Lager Billigste Preise Nur gute Qualitäten

*Thompa Spinnfäden* *Johann Miljahn* *Spitzm*  
*Wiedelmann* *Junkernstraße 21* *Johannm*  
*Wiedelmann*

**R. Hauschner Nachf.**

Oberhemden Sporthemden Krawatten Arbeitshemden Monteurblusen Socken - Strümpfe  
Inh.: Max Sacher  
Nikolaistraße 16/17

**L. Prager, Albrechtstraße 51**

Herren- und Knaben-Möden  
Maßanfertigung eleganter Herren-Garderobe



**Abfahrt der Züge von Breslau-HB.**

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen;  
E = Eilzug; W = Werktag; S = Sonntag.

<b>Richtung Obergig-Korsenz.</b> Schnellzug 1.	<b>Richtung Glogau-Stettin.</b> Schnellzug 4.
Obergig 130 S und 210 W Trachenberg 1050 1200 Korsenz 320 W 630 520 620	Stettin 644 E 735 308 Cüstrin 1100 Grünberg 700
<b>Richtung Oels-Grampschütz.</b> Schnellzug 1.	<b>Richtung Mittelwalde.</b> Schnellzug 4.
Oels 420 Freyhan 518 536 918 Kreuzburg 1112 Kattowitz 606 948 bis auf weiteres 257 615 821	Bräun 605 1020 623 Glatz-Kudowz-Landeck 702 E 1110 Glatz Strehlen 165 607 Mittelwalde 236
<b>Vorortzug:</b> Hundsfeld 320 W	<b>Richtung Charlottenbrunn.</b> Schnellzug 5.
	Guadenfrei 528 S 526 211 600 Charlottenbrunn 545 S 619 1026 284 624 Ströbel 848 S Juni-Oktober Schweidnitz 92

**Galerie Lichtenberg | Kunsthandlung Th. Lichtenberg**

Tauntzienplatz 6 Monatlich wechselnde Ausstellung  
Junkernstraße 1/3 Reichhaltige Auswahl in Wandschmuck in jeder Preislage



**G. A. OPELT** Knopfkönig BRESLAU I, Junkernstraße 18

Knöpfe Kurzwaren, Posamenten etc.  
Gegr. 1812 Sämtliche Bedarfsartikel für die Schneiderei  
Gürtel und Gürtelschlösser - Strümpfe und Handschuhe

Haus- und Küchenmagazin, feine Solinger Stahlwaren, Geräte für Garten und Landwirtschaft  
**Gebrüder Friedrich** Ia Werkzeuge für jedes Handwerk, Bau- und Möbelbeschläge, Ofenbau-Artikel  
Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse  
Telefon Ring 2258

Metallbestellen für Erwachsene und Kinder **E. Becker** Daunern, Bettfedern, fertige Betten, Patent- und Polstermatratzen  
Kleinerwagen, Klappwagen Kupferschmiedestraße 4

**Josef Jacobowitz, Breslau**

Goldeneradegasse 17, Ecke Karlsplatz - Fernruf Ring 1427  
Leinen u. Baumwollwaren, Fabrikation und Großhandlung, Wäsche- u. Schürzenfabrik

Kein Laden! **Holsteinische Margarine-Fabrik**, Klosterstr. 20, Hof Kein Laden!  
Bill. Bezugsquelle für Margarine, Schmalz und Speisefette.  
Kundenverkauf direkt in der Niederlage Klosterstraße 20, Hof. Auf Haus-Nummer 20 achten!

**Elektromühle H. Mühl & Co., Breslau X, Nischenstraße 7**

Weizen- und Roggenmühle  
Telefon Ring 294. Bankkonto Dabrock & Bielschowsky, Breslau I. Postcheckkonto Breslau 28924

**Reinhold und Rudolf Kusch**

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik  
Breslau IX, Kleine Fürstenstraße 11 - Telefon Ohle 1236 - Postcheck-Konto Breslau 45053

**Geschenke**

Kunstgewerbehaus „Schlesien“  
Junkernstraße 9.

**Haushaltsbedarfsartikel**

**S. Beyer Nachf.**  
Ohlauer Straße 60/61

SPEZIAL-GESCHÄFT  
in Glas, Porzellan, Haus- und Wirtschaftsartikeln  
Gegründet 1852

**Siebert Machsches**

Lederwaren, Luxuswaren, Reiseartikel  
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 8  
Telefon: Ohle 6139

Pianos, Flügel, Harmoniums, erstkl. Fabrikate, höchste Vollkommenheit  
**Carl Quandt, Breslau I, Ohlauer Str. 45**  
Stimmen - Tel. Ring 10941 - Reparieren  
Mäßige Preise Zahlungsleichterung

**Berndt Flügel u. Pianos**

Ring 8 - Telefon Ring 686

**Grosspietsch** Flügel, Pianos, Harmoniums  
Schweidnitzer Stadtgraben 23, Telefon Ring 186

**A. v. Taschitzki Nachf.** Klosterstraße 75  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte

**Nawrath & Comp.** Möbelfabrik - Gartenstraße 86

**Lebensmittel**

**Breslauer Wurstfabrik**

G. m. b. H.

Breslau, Messergasse 25.

**Schlächtere u. Wurstfabrik**

**Fr. Glücksmann**

Gartenstraße 37



**Umschmierseife**, braun und weiß,  
**Salmiak, Terpentin-Seifenpulver**,  
kauft man am besten im Versandhaus bei  
**J. May sen.**, Büttnerstraße 6

**Wer hilft bauen?**

Jeder, der **Anteilscheine** in beliebiger, durch 100 teilbaren Höhe zeichnet. Sie sind **Bausteine** für die dringend notwendigen

**Eigenproduktionsanlagen**



**B. D. G. „Nordsee“ A. G.**

Schmiedebrücke 19 - Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Fische en gros und en détail